

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Jahrespreis
für die viersphärische Corpus-Säule oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, größere dagegen tags
davor erbeten.
Inserate besondern sämtliche
Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 68.

Freitag, den 21. März.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Steinmann in Diemitz.

Kaisers Geburtstag

wird diesmal — so schreibt die „Provinzial-Korrespondenz“ an leitender Stelle — im deutschen Volke mit doppelter Freude, aber zugleich mit erhöhtem Ernst bezogen werden; die innigen Dankesempfindungen für die Wiederkehr des festlichen Tages sind nicht wüßig zu trennen von dem Hintergrund der schmerzlichen Erinnerungen und bangen Besorgnisse, welche das verfloßene Jahr gebracht hat.

So oft der Tag des Kaisers früher wiederkehrte, konnte er mit dem umfangreichen Rückblick auf die Erfolge und Segnungen des fürstlichen Wirkens und zugleich auf die allseitigen Erweise treuer und dankbarer Gesinnung des ganzen Volkes bezogen werden. So ernst und schwer im Laufe des Jahres die Sorgen, Arbeiten und Kämpfe im öffentlichen Leben gewesen waren, — der Geburtstag unsers Kaisers und Königs einigte alle Gedanken und Gesühle vor Allem in dem Bewußtsein dessen, was Preußen und Deutschland unter der Führung dieses gewaltigen Monarchen an nationalen Erfolgen und Wärtern errungen hat, und in der gemeinsamen Vererbung seiner ebenso erhabenen, wie milden Fürstengröße. Niemand hätte ahnen können, daß eine Zeit kommen würde, wo gerade die Freude über die Wiederkehr von Kaisers Geburtstag an das Schwerkste mahnen muß, was ihm selbst und seinem Volk im verfloßenen Jahre widerfahren ist, an die Thatfache, daß eine Verirrung des Parteiwesens bis an die gefährliche und verehrte Person des Fürsten selbst herangeraten war.

Und doch, — wenn der patriotische Sinn gerade an dem Festtage des Kaisers wieder zu den väterländischen Schmerztagen zurückweist, wie sollte nicht der Gedanke erkehrend in dem Vorbergrund treten, welchen der Monarch selbst in seinem tief erinsten Sinn von vorn herein erfaßt und ausgeprochen hat, der Gedanke, daß auch aus dem schmerzlichen Leid, das über ihn gekommen, ein Segen für sein Volk erwachsen soll, daß die Wunden, die ihm geschlossen worden, dazu dienen sollen, die wunden Stellen in unserer staatlichen Leben aufzuheben und das Volk zu erwecken zu erhöhtem sittlichem Ernst und zu gemeinsamer Energie in Bekämpfung der drohenden Gefahren. Es ist in der That nicht zu verkennen, daß die schmerzlichen Erfahrungen des letzten Jahres eine wesentliche Belebung und Stärkung unserer Aufstellungen und Richtungen im öffentlichen Leben herbeigeführt haben; der Kaiser selbst hat keine Gelegenheit verkannt, auf das, was unserm Volke Noth thut, mit gewichtigen Worten immer und immer wieder hinzuweisen und er darf sich der Hoffnung hingeben, daß sein Streben und Wirken auch in dieser Beziehung nicht vergeblich sein werde.

Eine hoch erfreuliche Frucht aber ist aus den Erörterungen des letzten Jahres bereits mit voller Gewißheit her-

vorgegangen, — das ist die Stärkung und Vertiefung des monarchischen Sinns und Bewußtseins im ganzen Volke, — des klaren Bewußtseins von dem innigen Zusammenhange der gesamten bürgerlichen Ordnung und Wohlfahrt mit unserem altherwürdigen Königthum, das jetzt zugleich als Kaiserthum dem ganzen deutschen Volke eine Bürgschaft friedlicher und gesegneter Entwicklung geworden ist.

Und gerade als Hort des Friedens und nicht bloß für Deutschland, sondern für ganz Europa hat unser Kaiser auch im letzten Jahre neue wertvolle Erfolge errungen: inmitten der Schmerztage dieses Jahres waren in seiner Residenz die Vertreter aller Großmächte zu dem ersten Friedenswerke versammelt, welches Europa vor einer der bedrohlichsten Erschütterungen bewahrt hat und dessen immer mehr gesichertes und beständiges Gelingen, so Gott will, der Ausgangspunkt einer Zeit erneuter friedlicher Zuversicht, wieder erwachenden Vertrauens und wieder erblickender Herrschaft sein wird.

Gott wolle unserem theueren kaiserlichen Herrn weiter Gnade schenken, daß er die Früchte seines treuen und redlichen Strebens und Wollens noch lange unter uns in Ruhe und Frieden reifen und gedeihen sehe!

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. März. Heute fand eine Sitzung des Verwaltungsraths der Diskonto-Gesellschaft statt, in welcher über die Bilanz des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet wurde. Der Gewinn beträgt ca. M. 8090 000, wovon ca. M. 685 000 für Verwaltungskosten abgehen und M. 2400 000 für die auf die Kommandit-Anteile bereits bezahlte Abschlagsdividende von 4 pCt. in Anrechnung kommen. Aus dem Restgewinn soll den Kommanditisten eine Superdividende von 2 1/2 pCt. gewährt und ein Betrag von ca. 2 811 000 M. reservirt werden. Nach Anhörung der Bilanz-Revisions-Kommission erklärte sich der Verwaltungsrath mit diesen Vorschlägen einverstanden und setzte den Termin der ordentlichen Generalversammlung auf den 21. April fest.

Posen, 19. März. Nach einem Bericht des preussischen Generalstabschefs Kapmann ist die Rinderpest in Posen unter einer großen Herde in vereinzelten Fällen aufgetreten.

Frankfurt a. M., 19. März. Am gestern Abend unter dem Dache des Coullissenpalastes des Stadttheaters ausgebrochene Feuer wurde sofort wieder gelöscht, der Schaden ist ein unbedeutender, es sind nur einige Balken verkohlt und mehrere Coullissenstücke verbrannt.

Kopenhagen, 19. März. „Dagens Nyheder“ zufolge hätte die deutsche Regierung auf eine begünstigte Anfrage der dänischen Regierung, sie betrachte die norddeutsche

Frage durch den Traktat vom 12. Oktober v. J. als definitiv erledigt.

Bern, 19. März. Nach einer Mitteilung des „Dund“ wird Ende dieses Monats eine Konferenz der Gottshardbahnstaaten zur Prüfung des Finanzanbauwesens des Gottshardbahn-Unternehmens zusammengetreten.

Entgegen dem Antrage, die Verabreichung der Vorlage wegen Wiedereröffnung der Todesstrafe zu verschleppen, beschloß der Ständerath in seiner heutigen Sitzung mit 25 gegen 16 Stimmen sofort in die Debatte über diese Vorlage einzutreten. Dieser Beschluß ist für die Anhänger der Todesstrafe günstig.

Wetzlar, 19. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sprach sich der Ministerpräsident Tölg gegen die hinsichtlich der Katastrophe in Szegedin eingebrachten Anträge auf Entsendung von Reichstagsauswärtigen aus, indem er hervorhob, daß das Erforderliche schnell verfliegen werden müsse. Die Regierung werde nach Anhörung ausländischer Experten dem Hause Vorschläge unterbreiten. Alle bezüglichen Anträge wurden hierauf abgelehnt.

Szegedin, 17. März, 7 Uhr 20 Minuten Abends. Dem Wunsche des Kaisers vollkommen entsprechend, fand der Monarch bei seinem Eintreffen in Szegedin Zebermann bei der Arbeit. Die Delegation wurde heute schon in großartigem Maßstabe durchgeführt. Jeder blickt noch zu seiner Habe, was zu bergen möglich ist. Die meisten Häuser stehen noch tief genug unter Wasser, zumal in der Unterstadt Rodhus. Die Flüchtenden und unabsehbare Wogenreihen ziehen über den Theißdamm. Zwei Rettungszüge brachten Hunderte in entferntere Gegenden. Handel und Wandel, so weit von solchem inmitten der Krimmerkathen gesprochen werden kann, beginnt sich zu regen; derselbe ist auf zwei bis drei Straßen beschränkt. Vor der Agentur der Dampfschiffahrt-Gesellschaft und dem „Hotel Hungaria“ wurden bereits die meisten Läden geöffnet, ja, ein Absehbändler pugte sogar sein Schaufenster auf. Am Theißdamm, wo ein unbedeutendes Gemüth herrscht, haben sich einige Virtualitätenhändler etabliert. Die provisorische Verwaltung hat sich veranlaßt, gegen unsaubere Brandweinverkäufer einzuschreiten, weil diese sich menschenfresser und die Passage hinderten. Die Feuerung des Brodes dürfte zufolge der freien Konkurrenz bald ein Ende nehmen. Heute erboten sich mehrere Aerzte zu Hülfleistungen; ihre Wohnnungen wurden konfiskirt.

Der Kaiser hat durch sein lautes Auftreten die Sympathien der Szegediner im Sturm erobert. Er war während des ganzen Aufenthalts ungemein beliebt und fürzte deshalb seine Anwesenheit fast um eine ganze Stunde ab. Der Anblick des Sammers und Glanzes war für den Kaiser eben auf die Dauer unerträglich. Als er in der Realchule

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von S. v. D. Horst.

(Fortsetzung.)

Sie wehrte den sanften Viebslungen der jungen Frau und fuhr im gepreßten Tone zu sprechen fort: „Ich sah auf meiner gewohnten Klippe und sang, — diesmal ein Kirchenlied. Weiße Sternblumen lagen in meinem Haar, ich hatte die Hände gefaltet und dachte an den Epor der Klosterweiern, welche um diese Stunde zu jungen pflegten. Wenigstens im Geiste schloß ich mich diesen Anachtsübungen immer noch gewissenhaft an, da — plötzlich erschien auf der Höhe eines Vorsprunges ziemlich dicht neben der Hütte das Gesicht eines jungen Mannes. Leuchtend blinkende Augen sahen zu mir hinüber, ein runder grauer Filzhut mit der Spielfahnenfeder brachte mir eberbetigen Gruß und in weniger als einer halben Minute kam die ganze schlante Gestalt zum Vorschein. Jetzt stand der Fremde auf einer Bank, die mit Moos und Flechten überwachsen, meinem eigenen Sitz gerade gegenüber sich erhob, — ich schrie laut vor Schreck. Das Gesicht brüdelte, es war in sich locker und lob, erst vor wenigen Jahren hatte hier ein Reisender seinen Tod gefunden. „Um Gotteswillen!“ rief ich, „herunter, herunter, Sie —“

„Ein Strachen und Poltern überfante meine Worte, eine Wolke von Staub und Trümmern bedeckte die Umgebung, — der Fremde lag neben den nach allen Seiten auseinandergerissenen morschen Felsblöcken am Boden und blutete aus einer tiefen Wunde, die sich an seinem rechten Oberarm befand. Als ich neben ihm im Gras kniete und voll Angst die Hände faltete, da lachte er. „Ein paar naßes Pflaster, Signorina,“ sagte er sorglos, „und ein mittelblauer Bindel aus Ihren schönen Augen, dann heißt die Schwämme von selbst.“

„Dabei richtete er sich auf und wollte mir galant die Rechte bieten, aber so leicht sollte doch die Sache nicht gehen. Das Blut strömte wie aus einer Fontaine, der Fremde konnte den Fuß nicht ansetzen, so daß es mir viele Mühe kostete, ihn in die Hütte zu bringen und in den Rod von dem geschwollenen Arm zu schneiden. Er mußte

sich auf des Vaters Bett legen, ich füllte mit gezeichneten Kräutern die Wundung und brachte ihm Biergemüch und selbstgebackenes Brod, — alles was die Hütte zu bieten hatte.

„Aber mein Schützling ist nicht, nach den ersten Stunden stellte sich sogar starkes Fieber ein, er phantasierte, und ich sah mich neben dem Bette, um fleißig kaltes Wasser auf seine Stirn zu legen. Mir graute heimlich, wenn der Nachtmund durch die Baumhülle feste, und als gar die Tobeneweile von einem der nächsten Zweige herab ihre schauerlichen Klagen erschallen ließ, da wachte ich vor Furcht. So ganz allein mit dem bemühten fremden Manne, das war schrecklich. Ich konnte ihm keine Hilfe leisten, wenn er kränker wurde; konnte ihn nicht christlich begraben, wenn er starb. Ich warf mich auf meine Knie und betete laut um Beistand in der Noth.“

„So verging die erste Nacht und so vergingen drei andere, dann wurde es besser. Am Tage lehrte die Besinnung des Fremden zurück, er bat mich, ihn nicht zu zürnen, verfluchte das Uebel hinzuzusetzen und lachte, wenn ich so marionettenähnlichen Anordnungen traf. „Das bishen Blut,“ sagte er, „was thut es? man hat immer noch genug davon. Leben Sie hier denn ganz allein im Hellenheit, wie eine verzauberte Prinzessin, Signorina? — Thäte nicht mein Fuß so verzweifelt weh, dann könnte ich wohl glauben, das alles sei nur ein Traum! aber diese Schmerzen im Gelenk bewiesen mir leider, daß ich wache.“

„So sprach er immer, in allem Unglück dieser sonderbaren qualenden Tage sah ich ihn nicht verdrießlich oder traurig, nur wenn er des Nachts phantasierte, hörte ich ihn oft weinen und in Gedanken mit seiner Mutter sprechen. Er gab ihr zärtliche Schmeicheln, er schien sie grenzenlos zu lieben, — so daß es mich mit einer Art von Eifersucht erfüllte. Wie glücklich waren doch Menschen, die auf einander so innig hielten, die alle Gedanken und Wünsche theilten! — ich selbst hatte ja niemand, dessen Herz mir gehörte.“

„Vom Vater zu sprechen, schämte ich mich. Würde nicht der Fremde voll Abscheu von Deppo Ludinis Tochter sich abgewandt haben? Mühte er nicht lieber unter freiem Himmel als in der Hütte des berücktesten Wildschützen

schlafen wollen? — Ich sagte also dem Kranken eine Unwahrheit und betete zwölf Stunden, um dieselbe zu süßen, verachten sollte mich dieser Mann nicht, der Gedanke war mir schrecklich.“

„Wenn er später so an meinem Arm, gestützt auf mich, draußen im Sonnenschein die ersten zagenden Schritte versuchte und mich dann seine Augen voll Dankbarkeit ansehend, konnte ich wohl pöblich in heiße Thränen ausbrechen, ohne selbst zu wissen, warum. Dies Leben hatte ich dem Tode abgezwungen, mein Dasein hatte einen schönen großen Zweck gehabt, es war gewissermaßen aus dem Schlaf der Kindheit zum ersten Male erweckt worden zur Selbstständigkeit, zum Denken und Handeln, aber — würde es auch, wenn der Fremde genesen und fortgezogen war, ohne Klage zurückzukehren können in das frühere Nichts?“

„Ich schloß die Augen. Zum ersten Male zog das Verlangen nach dem Tode durch meine Seele, — ich fühlte, daß sich zwischen mir und all meinem früheren Denken eine trennende Schranke erhoben hatte. Was bisher das Einzelne jedes Wunsches gewesen war, die Mückethr in das Kloster, jetzt graute mir davor. — Hier, gerade mir hier wollte ich bleiben, keine Wacht der Erde hätte mich von dieser Stätte trennen können.“

„Er beugte sich zu mir herab und hob mit der Rechten mein Gesicht. „Nun, Signorina, Thränen? — Ich glaube, Sie sind eine kleine Heilige.“

„Dabei küßte er mich. „Morgen oder übermorgen werde ich stark genug sein, um bis in das nächste Dorf gelangen zu können, kleine,“ sagte er hallant. „Sie sollen Ihren beschwerlichen Gast nicht länger als nöthig hier, drüben müssen.“

„Ich antwortete ihm keine Silbe; während dieses ganzen Spazierganges wurde nichts weiter gesprochen und auch später suchte ich mich heimlich fortzusetzen, um ungestört weinen zu können. Wenn er ging, wenn ich diese hellen blauen Augen nicht mehr sehen, diese Stimme nicht mehr hören sollte?“

„Es schien Nacht geworden um mich herum, tiefe undurchdringliche Nacht, das Leben war kein Leben mehr ohne ihn. — (Fortf. folgt.)

Den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-
Saison, bestehend in
Kleiderstoffen, Jaquettes, Umhängen und Costümes,
erlanbe ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen. **S. Pintus.**

Hochfeine delikate Bäcklinge à Stück 5 Pf., täglich frisch, bei Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Holzholz-Auction.

In unserem Stadtförste, Forstort „mittlere Gangewand“, werden
am 8. April d. J. von 8 1/2 Uhr
früh ab

330 Festmtr. Eichen, an 263 Stücken von
2-11 m Länge, 18-88 cm Durchmesser,
27 Festmtr. Buchen, an 41 Stücken von
1-6 m Länge, 16-70 cm Durchmesser,
5 Festmtr. Birken, an 24 Stücken von
4-9 m Länge, 16-28 cm Durchm.,
0,57 Festmtr. Kiefer, an 1 Stück von 5 m
Länge, 38 cm Stärke,
0,13 Festmtr. Saalweide, an 1 Stück
von 2,4 m Länge, 26 cm Durchm.,
10 Raummeter eichen Werthholz
an Ort und Stelle nach Weisgebote verkauft
werden. Der vierte Theil des Steigerpreises
muß alsbald angezahlt werden.

Die übrigen Bedingungen werden im Ter-
minie bekannt gemacht. Zusammenkunft am
Terminstage früh 8 Uhr auf dem alten
Kaserplatz vor dem Wipbertthore.

Nummervorzeichnisse über die zum Verkauf
kommenden Blöcke überlassen wir auf An-
fordern kostenfrei.

Sondershausen, 14. März 1879.
Der Magistrat.
Laue, Oberbürgermeister.

300 Meter Reifer Halbleinen zu auf-
fallend billigen Preisen.

L. Gundermann, Schmeerrtr.

200 Stück Wälder-Kleider, das Kleid von
1 1/2 7 1/2 6 3/4 an.

L. Gundermann, Schmeerrtr.

Kaisers Geburtstag.

Stadtkarten mit Licht von 5 1/2 an.
G. E. Krause, am Leipz. Thurm.

Capern, Senfgurken,
Magdeburger Sauerkohl,
marin. Hering (in holländischer
Sauce,
Hamburger Stadtschmalz,
amerikanische Schnittkäse,
sowie den rühmlichst bekannten
Emmenthaler Sahnenkäse
empfecht

F. C. Vogel,
gr. Ulrichstraße 4.

Frische Lachsforellen, Stück 10 1/2,
besten Magdeb. Sauerkohl, Bund 8 1/2,
süßes türk. Pflaumenmus, Bund 25 1/2,
neue Sendung Preiselbeeren, Pfd. 25 1/2
empfecht

Carl Eugling, Leipzigerstraße 78
und Filialen.

Butter-Sahnenkäse, 1 1/2 1/2 St. 50 1/2,
ff. St. m. Rümml 20 und 25 1/2, ff. Harz-
käse, 6 Stück 25 1/2 an.

Ad. Cario, auf dem Wochenmarkt.

Feinstes türkisches
Pflaumenmus,
à 25 1/2 empfiehlt
Gustav Henning,
Sophienstraße 8 u. Filiale Domplatz 8.

Für Fleischer.
1 Marktlade mit Plane, 1 Handrollwagen,
1 Stck. Wadentisch mit Pfeffermühle, 1 kleiner
kuperner Kessel u. verschiedene andere Utens-
ilien billig zu verkaufen. Näheres
gr. Schumann 10a, im Laden.

Haarzöpfe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
gr. Ulrichstraße 3.

Der heutigen Nummer d. Bl. liegt eine Beilage von **Wolff Winter,** Berlin N., Invalidenstr. 159, betreffend
ableitungsgelassen bei, auf die wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Döbberdt in Halle. — Expedition im Ballenkaufe. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hartenstein's Leguminose
für Kinder, Kranke, Reconvalescenten.
Henry Nestle's Kindermehl.
Göttinger Kindermehl von **Faust & Schuster.**
Timpe's Kraftgries. Maizena. Arrowrot.
Besten Cacao, entölt, sowie in Masse.
Feine Vanille- und Gewürz-Chocoladen
von **Jordan & Timaeus.**
Liebig's Fleischextract. **Condensirte Milch.**
empfehlen
Helmbold & Co.,
Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß unsere Ge-
schäftslocale am

Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers
Sonnabend den 22. März er. von 12 Uhr Mittags
ab geschlossen sein werden.

Allgemeiner Spar- und Vorschuss-Verein (E. G.)
Ernst Haassengier.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Chr. Kind. H. F. Lehmann.

Reinh. Steckner. Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Halle, Freitag den 21. März Nachmittags 4 Uhr
in der Domkirche

Geistliche Musikaufführung
des **Reubke'schen Gesangvereins**
unter gefälliger Mitwirkung
des Fräulein **E. Bachof** und des Organisten **Herrn Zehler.**
Billets zum Schiff à 1 M. 50 1/2 — zu den Emporen à 1 M. — Texte
à 10 1/2 sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Freitag den 21. März
= Vorletztes Concert =
der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada u. Brückner.
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg.

Zur Aufführung kommt zum 1. Male: „Beim Standesbeamten“, komisches Genre-
bild, Musikarrangement von Neumann.

Billets, drei Stück 1 M., sind bei den Herren Steinbrecher & Jasper am
Markt und Herrn Spierling, Leipzigerstraße zu haben.

Billets, drei Stück 1 M., haben nur noch heute Gültigkeit.
Sonntag den 23. März letztes Concert.

Harmonie zu Diemitz.

Ergebenste Nachricht, daß unser Ball Sonnabend den
22. d. Mts. im „Deutschen Kaiser“, hier, statt-
findet. Ohne Karte kein Zutritt. Anfang 7 Uhr Abends.
Der Vorstand.

Im Saale des Stadt-Schützenhauses.
Halle, Dienstag den 25. März 1879 Abends 7 Uhr.

Grosses Concert.

Einmaliges Auftreten des elfjährigen Violinvirtuosen
Eugenio Mauricio Dengremont
aus Rio de Janeiro,

unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. **Anna Büttner,**
des Herrn **Hubert de Blanc** aus Brüssel und des
hiesigen Stadtorchesters.

Programm: Duo „Der Wasserträger“ von Cherubini. Concert für Violine
von Mendelssohn. 2 Klavier am Clavier. Fantasia caprice für Violine von Bizet.
Melodies espagnoles für Clavier. 3 Klavier am Clavier. Souvenir de Haydn für Bio-
line von Léonard.

Billets zu nummerirten Plätzen à 1 M. 50 1/2, zu nicht nummerirten Plätzen à 1 M.
sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Freitag Abend 8 Uhr Sitzung im
„goldenen Ring.“

Aufruf!

Die erschlatternde Kunde von der Ueber-
schwemmung Segebins, der zweitgrößten
Stadt Ungarns, und des dadurch entstandenen
herzerzeigenden Elends kann auch uns Deutsche
nicht theilnahmslos lassen. Es gemahnt uns
vielmehr die allgemeine Menschenpflicht, hier
zu helfen und durch Spenden kleiner Gaben,
und wenn dieselben noch so gering, zur Unter-
stützung der Unglücklichen beizutragen.

Die Unterzeichneten erklären sich zur Ent-
gegennahme von Beiträgen bereit, worüber
sie öffentlich Rechnung legen werden, und la-
sien dieselben der betreffenden Hauptsamml-
stelle in West zugehen.

Helmbold & Comp. in
Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

Aufforderung.

Alle, welche im Monat September u.
Oktober v. J. durch Frau Fries Sachen
zum Färben mit haben übergeben lassen,
erjuche ich hierdurch um Einbringung der
Marken binnen 4 Wochen, worauf so-
dann Zurechnung der gefärbten Sachen
unter Nachnahme sofort erfolgen wird.
Färbermeister **Woitasky**
zu Queblitz, gr. neuer Weg Nr. 33.
Wöbelfuhren nimmt an Hübler, Kutschg. 1.

Achtung!

Drechslerarbeiten aller Art werden
gut und sauber bei billigen Preisen ver-
fertigt.
S. Djang, Drechsler,
Schülerhof 3.

Bettfedern werden von Schmutz
und Wotten gut ge-
reinigt von Frau **Böllner,** Spiegelgasse 8.

Ich bin durch Krankheit genö-
thigt, Halle auf längere Zeit zu
verlassen. Die Herren **DDR.**
Hochheim, Tüfner und
Thamhain werden die Güte
haben mich zu vertreten, und
wird letzterer die gewohnten
Sprechstunden in meiner Woh-
nung abhalten.

Dr. Goedecke.

L. A. Fungheim,
veredelter Feldmesser,
Schülerhof Nr. 10.

J. Barch & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 47, I.
Bedienung prompt, reell und discret.

Stadt-Theater.

Freitag den 21. März 1879.
21. Vorstellung im 5. Abonnement.

Der Störchenfried.

Auffspiel in 4 Acten von R. Benedix.
Sonnabend: Drittes Gastspiel des Fräulein
Schulze-Hiltrop vom Stadt-Theater
zu Hamburg:

Die Braut von Messina.

Halle'scher Turn-Verein.
Montags und Donnerstags „Übung.“

Für den Inhaltentheil verantwortlich:
H. Hübemann in Halle.
dessen neuerbesserten Sicht- und Hülfs-
(Siehe eine Beilage.)